

Netzwerk Zukunft S.-A. e.V., Olvenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg

Befragung zur BNE-Situation in Sachsen Anhalt

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund der Agenda 2030 und des Weltaktionsprogramms der UNESCO

Zeitraum: 1. Quartal 2017

Durchführung:

Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.

Frank Ernst, Anke Schulze-Fielitz

Olvenstedter Straße 10

39108 Magdeburg

Tel. 0391-5433861

agenda@kosa21.de

www.kosa21.de

Hintergrund

Ziel der Befragung von außerschulischen BNE-Einrichtungen in Sachsen-Anhalt war es, die Situation von BNE-Einrichtungen in Sachsen-Anhalt und den Stand der BNE in Sachsen-Anhalt im Allgemeinen zu eruieren.

Im September 2015 beschlossen die Staats- und Regierungschefs auf dem Nachhaltigkeitsgipfel der UNO in New York die Agenda 2030. Kern der Agenda sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – die Sustainable development Goals (SDGs) mit 169 Unterzielen. Integraler Bestandteil der SDGs ist eine globale Bildungsagenda für die Jahre 2016 bis 2030.

In der Koalitionsvereinbarung der neuen Landesregierung ist festgelegt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Schwerpunkt der Umweltpolitik bleibt (S.110) und das "Weltaktionsprogramm der UNESCO (2015-2019)" aktiv begleitet werden soll (S.76).

Mit Abschluss der UN-Dekade Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2005-2014) sind die Initiativen „Aktionswoche 7 Tage Zukunft“ sowie der vom MLU organisierte Runde Tisch BNE zum Erliegen gekommen.

Der Verein Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V. nahm dies zum Anlass, um mit dieser Umfrage nach der Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für die Umsetzung der allgemeinen Nachhaltigkeitsstrategie in Sachsen-Anhalt sowie nach der aktuellen Situation der BNE in Sachsen-Anhalt zu fragen.

Die Umfrage richtete sich neben BNE- und Umweltbildungseinrichtungen auch an Eine-Welt-Initiativen sowie Akteure mit neuen Ansätzen und Fokussierungen, die praktische Wege des Wandels zu einer nachhaltig lebenden Gesellschaft auf lokaler Ebene (Experimentier-räumen) erproben¹.

Die Befragung von BNE- u. Umweltbildungseinrichtungen, Eine-Welt-Initiativen und Akteuren der Sozialökologischen Bewegung in Sachsen-Anhalt nahm folgende Fragen zur Ausgangslage: Welche Bedeutung hat die BNE in Sachsen-Anhalt für die Umsetzung der allgemeinen Nachhaltigkeitsstrategie? Was sind die spezifischen Charakteristika der BNE in Sachsen-Anhalt? Wie ist die Situation der BNE in Sachsen-Anhalt? Inwieweit ist das „Weltaktionsprogramm“ Grundlage der Arbeit der BNE-Einrichtungen?

Die Befragung zielte neben einer zu erstellenden Übersicht über die aktuelle Situation von BNE-Einrichtungen und Nachhaltigkeitsakteuren in Sachsen-Anhalt darauf, diese besser sichtbar machen zu können und ihre Bandbreite aufzuzeigen. Der bisherige Wissenstand von BNE- und Umweltbildungseinrichtungen sollte durch die Umfrage ergänzt und aktualisiert sowie durch die Resultate über die Akteure mit neuen Ansätzen erweitert werden. Es sollte eruiert werden, ob BNE-Einrichtungen in der sozialökologischen Bewegung aktiv sind bzw. an dieser Entwicklung interessiert sind, wie der Stand der bildungspolitischen Arbeit und die Kenntnis über das Weltaktionsprogramm ist, ob Bedürfnis nach Kooperation besteht und inwieweit Akteure der sozialökologischen Bewegung zu einer BNE beitragen? Nicht zuletzt sollten Beispiele guter Praxis mithilfe der Befragung identifiziert werden.

¹ Diese Akteure werden im Folgenden als sozialökologische Bewegung bzw. als Transformationsbewegung bezeichnet.

Um dies umsetzen und darstellen zu können, wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt und die Befragung mittels Onlinebefragung durchgeführt. Der Fragebogen wurde an 111 Probanden aus dem Bereich BNE, Umweltbildung, Eine-Welt-Initiative und Akteure aus der sozialökologischen Bewegung versandt.

Übersicht:

Zielgruppe der Befragung:

- Außerschulische BNE- u. Umweltbildungseinrichtungen
- Sozialökologische Bewegung/ Transformationsbewegung
- Eine-Welt-Initiativen

Adressat der Befragung:

Die Ergebnisse der Befragung richten sich an Politik und Verwaltung mit dem Arbeitsschwerpunkt BNE und Umweltbildung in Sachsen-Anhalt, an Multiplikatoren einer BNE, an Engagierte im Bereich Nachhaltigkeit sowie an Interessierte.

Ziel der Befragung:

- Situation der BNE-Einrichtungen in LSA
- Themen, Zielgruppen
- Bezug zur soziökologischen Bewegung
- Kenntnisstand Weltaktionsprogramm, SDGs, Agenda 2030
- Kooperationen
- Bedarfe

Befragungsmethode:

Die Befragung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens, der online abgefragt wurde, durchgeführt.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat für die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie eine zentrale Stellung. Das Spektrum der Einrichtungen und Initiativen in Sachsen-Anhalt, die BNE bearbeiten bzw. bei denen diese integrativer Bestandteil ihrer Arbeit ist, geht weit über die BNE- und Umweltbildungseinrichtungen hinaus. So haben ebenfalls Initiativen aus dem Eine-Welt-Netzwerk und der Transformationsbewegung BNE in ihre Arbeit integriert.

Im Ranking der Themen (zehn in der Auswahl), die unbedingt für eine zukünftige Arbeit in der BNE aufgegriffen werden sollten, wurde an erster Stelle, von 62 Prozent der Umfrageteilnehmer „Energie u. Klimaschutz“ benannt, gefolgt von „Landwirtschaft, Ernährung u. Gesundheit“, von 44 Prozent benannt, und an dritter Stelle „Konsum u. Lebensstil“ von 42 Prozent ausgewählt. „Mobilität u. Verkehr“ mit 13 Prozent und „Stadt- u. Regionalentwicklung“ mit 8 Prozent rangieren auf den letzten Plätzen.

Was ist die wichtigste Aufgabe von BNE? Hierfür wählten die Befragten zwischen drei Schwerpunkten: „Initial für nachhaltigere Lebensstile“ zu sein ist für 46 Prozent der Befragten wichtigste Aufgabe von BNE. Für 33 Prozent ist es die „Vermittlung von Offenheit gegenüber neuen Herausforderungen und Lösungen“ und für knapp 21 Prozent der Probanden ist die „Vermittlung von Wissen und Einstellungen“ die wichtigste Aufgabe von BNE. Damit ist eindeutig eine Schwerpunktverlagerung von der Wissensvermittlung zur Handlungsanregung, also eine Fokussierung auf eine Initialfunktion für nachhaltigere Lebensstile erkennbar. Dieser Befund korrespondiert mit der Idee der „Change Agents“, den Pionieren des Wandels. (Akteure, die Veränderungsprozesse initiieren, diese gestalten und entwickeln und alternative Praktiken erproben, kommunizieren und verbreiten.) Aus dieser Gewichtung leitet sich letztlich eine handlungsleitende Frage, insbesondere für die BNE- und Umweltbildungseinrichtungen ab – wie sollte und kann darauf reagiert werden, um entsprechend unterstützen zu können? Werden zukünftig mehr Orte des Experimentierens statt der Wissensvermittlung benötigt? Außerdem kann daraus geschlossen werden, dass ein Teil der BNE- und Umweltbildungseinrichtungen sowie der Eine-Welt-Initiativen selbst in der sozialökologischen resp. Transformationsbewegung aktiv sind.

Die eigene inhaltliche Bandbreite schätz die überwiegende Mehrheit der Befragten Einrichtungen und Initiativen – 92 Prozent – als „vollkommen ausreichend“ oder „ausreichend“ ein. Die Umsetzung ihrer Tätigkeit wird von mehr als der Hälfte der Befragten dagegen als unsicher eingeschätzt. So geben 58 Prozent an, dass ihre personelle Kapazitäten „eher nicht“ bis „überhaupt nicht ausreichend“ sind. Und gar 32 Prozent schätzen die Situation ihrer Einrichtungen und Initiativen als „weniger gut“ oder als „unsicher“ ein.

Was die Erreichbarkeit von BNE-Inhalten in Bezug auf bestimmte Zielgruppen angeht, so werden laut der Befragten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene überwiegend „gut“ bis „sehr gut“ erreicht. Etwas schwieriger sind Kommunalpolitik und Verwaltung sowie Asylanten und Migranten zu erreichen.

Die neuen Nachhaltigkeitsziele, Kernstück der im September 2015 von der UNO beschlossenen Agenda 2030, sind insgesamt 87 Prozent der Befragten gut oder teilweise bekannt. Einen unmittelbaren Einfluss auf ihre Arbeit durch die SDGs stellten lediglich 16

Prozent fest. Was offensichtlich damit zusammenhängt, dass viele Teile der neuen Nachhaltigkeitsziele bereits integraler Bestandteil des Engagements der befragten Einrichtungen und Initiativen sind.

Was ist den befragten Einrichtungen und Initiativen für ihre zukünftige Arbeit wichtig? Für die Mehrheit der Befragten sind dies „Treffen mit anderen BNE-Akteuren zum Austausch über ihre Arbeit“ – knapp 95 Prozent sehen dies als „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ an. 81 Prozent der Umfrageteilnehmer ist eine gemeinsame Website wichtig und 78 Prozent plädieren für gemeinsame Aktionstage.

In einem offenen Befragungsfeld wurden außerdem Folgendes vorgeschlagen: Runder Tisch BNE, Fachtagung/Konferenz pro Jahr, gemeinsames Austauschformat, Ansprechpartner in Magdeburg.

Insgesamt 83 Projekte und Aktivitäten wurden von den Befragten benannt, die nach ihrer Einschätzung besonders zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Diese repräsentieren eine enorme Vielfalt und Bandbreite nachhaltiger Aktivität in Sachsen-Anhalt.

Trotz der guten Aufstellung, der Bandbreite des zur Verfügung gestellten Wissens sowie der hohen Nachfrage an Angeboten zeichnen die Befragten ein eher schwaches Bild der BNE in Sachsen-Anhalt. So deklarieren sie, dass BNE nur ungenügend institutionell verankert sei, zu wenig sichtbar, dass es zu wenig Vernetzung gebe und zu wenig Unterstützung von Seiten des Landes, dass es kein weiterführendes BNE-Konzept der Landesregierung gebe und leider keinen runden Tisch mehr.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass ein großes Potential an Wissen, Ansätzen und Engagement von und in BNE in Sachsen-Anhalt vorhanden ist, es aber mehr Austausch untereinander bedarf, vor allem aber mehr Unterstützung durch das Land.

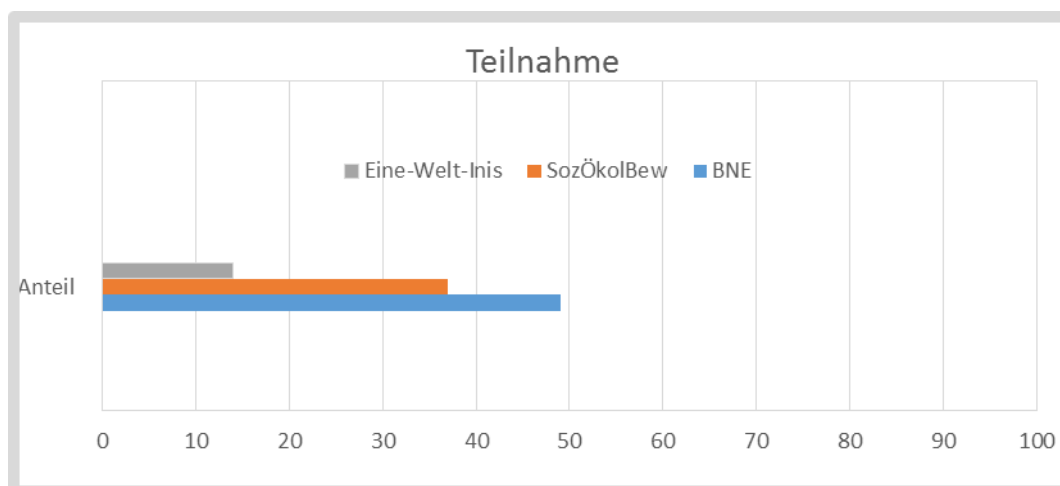
Auswertung der Umfrage

Rücklauf und Beteiligung

Von den 111 angeschriebenen Einrichtungen und Initiativen aus Sachsen-Anhalt, beteiligten sich insgesamt 39 Prozent² bzw. 43 der angeschriebenen Akteure an der Umfrage.

Der Rücklauf der Online-Befragung ist trotz unterhalb eines durchschnittlichen Rücklaufs von 50 Prozent positiv zu bewerten, vor allem angesichts des in der Regel knappen Zeitbudgets der Einrichtungen und Initiativen. Er schafft einen Überblick über den Stand und die Situation der BNE in Sachsen-Anhalt und zeigt mögliche Anknüpfungspunkte und Ansätze zur weiteren Tätigkeit, Vernetzung und Kooperation auf.

Legt man die Zielgruppeneinordnung zugrunde, so ergibt sich folgendes Bild in Bezug auf die Teilnahme an der Befragung. Knapp die Hälfte sind Einrichtungen der „außerschulischen Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung“ - 49 Prozent. Rund 37 Prozent können der „sozialökologischen Bewegung bzw. der Transformationsbewegung“ zugeordnet werden. Den geringsten Anteil unter den Teilnehmern macht die Gruppe der Eine-Welt-Initiativen mit 14 Prozent aus.



Diese Verteilung hat auf die Gewichtung der Antwortergebnisse einen Einfluss, da einzelne Fragestellungen innerhalb der verschiedenen Zuordnungsgruppen aus unterschiedlichen Perspektiven und Herangehensweise gesehen wird.

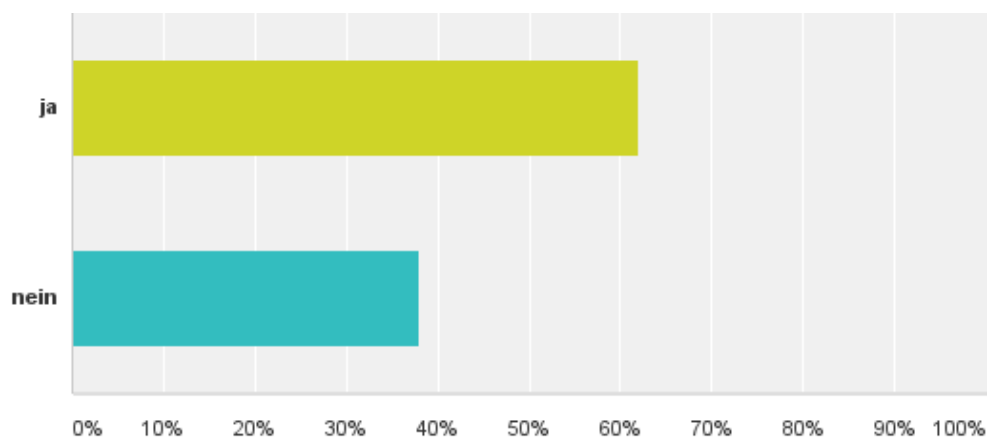
Kommunikation, öffentlicher Auftritt, BNE-Inhalte der Websites

Für die Kommunikation, insbesondere zur Mitteilung von Veranstaltungen, Positionen, Zielen, Bereichs-Inhalten etc. eine eigene Website zu nutzen, ist heute Standard. Das wird auch durch diese Befragung bestätigt. Bis auf 2 Ökoschulen haben alle Teilnehmer der Befragung eine eigene Website, das sind 95 Prozent der Befragten.

² Alle Prozentzahlen sind nach der Kommastelle gerundet

Aktuelle Inhalte zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung bieten 62 Prozent auf ihren Websites an. Das übersteigt die Anzahl der befragten BNE- und Umweltbildungseinrichtungen (49 Prozent), die dafür prädestiniert sind, signifikant. Es verdeutlicht, dass auch Initiativen und Einrichtungen aus der Sozialökologischen Bewegung und den Eine-Welt-Initiativen Bildung für Nachhaltige Entwicklung bearbeiten – insgesamt 13 Prozent der Befragten. Wenn man berücksichtigt, dass nach aktuellen Inhalten zu BNE gefragt wurde und nicht alle an der Befragung teilnehmenden BNE- und Umweltbildungseinrichtungen hier mit ja geantwortet haben, so muss der Anteil der anderen Einrichtungen und Initiativen, die aktuelle Inhalte zu BNE auf ihren Websites eingestellt haben sowie BNE bearbeiten und verbreiten noch höher eingeschätzt werden. BNE ist also kein Bereich, der ausschließlich von BNE- und Umweltbildungseinrichtungen bearbeitet wird.

Bieten Sie auf Ihrer Webseite aktuelle Inhalte zu BNE an?



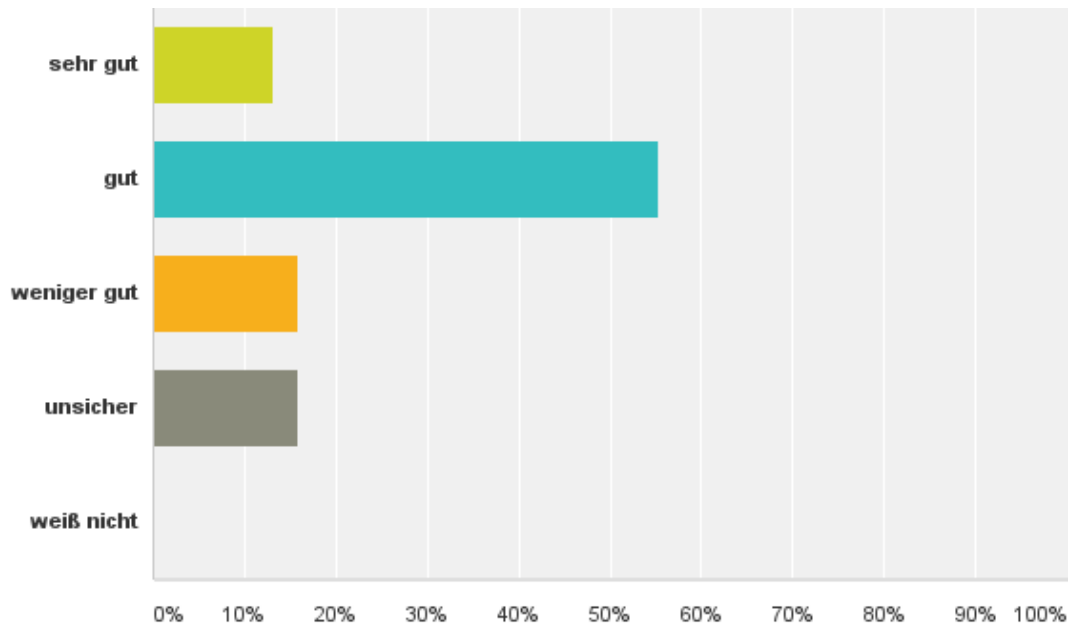
Ob es Inhalte zu BNE auf den einzelnen Websites gibt und ob diese aktuell sind, hat laut der Befragten unterschiedliche Ursachen. So gibt ein Teil an, dass der Träger noch keine Seite zu BNE aufgebaut hat. Daraus lässt sich schließen, dass ein Teil der Akteure beabsichtigt, BNE-Inhalte auf die eigene Website zu stellen, aber dies aus technischen oder personalen Gründen seitens des Trägers nicht umgesetzt ist. Eine zweite Gruppe verweist darauf, dass dies in Zukunft geplant ist oder bisher noch nicht ausreichend umgesetzt wurde. Viele Angebote und Informationen, so eine dritte Gruppe, sind unter konkreten Stichworten (z.B. „klimagerechte Mobilität“) aber nicht unter BNE aufgeführt. Insgesamt werden demzufolge mehr BNE-Inhalte bearbeitet als unter BNE direkt sichtbar sind. Zählt man die Angebote unter konkreten Stichworten sowie die perspektivisch beabsichtigten Angebote mit dazu, so lässt sich eindeutig daraus ableiten, dass mehr BNE-Inhalte angeboten werden als offiziell angegeben.

Situation der Einrichtungen und Initiativen – eigene Einschätzung

Wie BNE vor dem Hintergrund der Agenda 2030 und den neuen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) vor Ort konkret umgesetzt werden kann, hängt nicht nur vom Wissensstand über die SDGs und dem Engagement sowie der Kreativität der einzelnen Akteure ab, sondern auch von den Möglichkeiten resp. Kapazitäten der jeweiligen Einrichtungen und Initiativen.

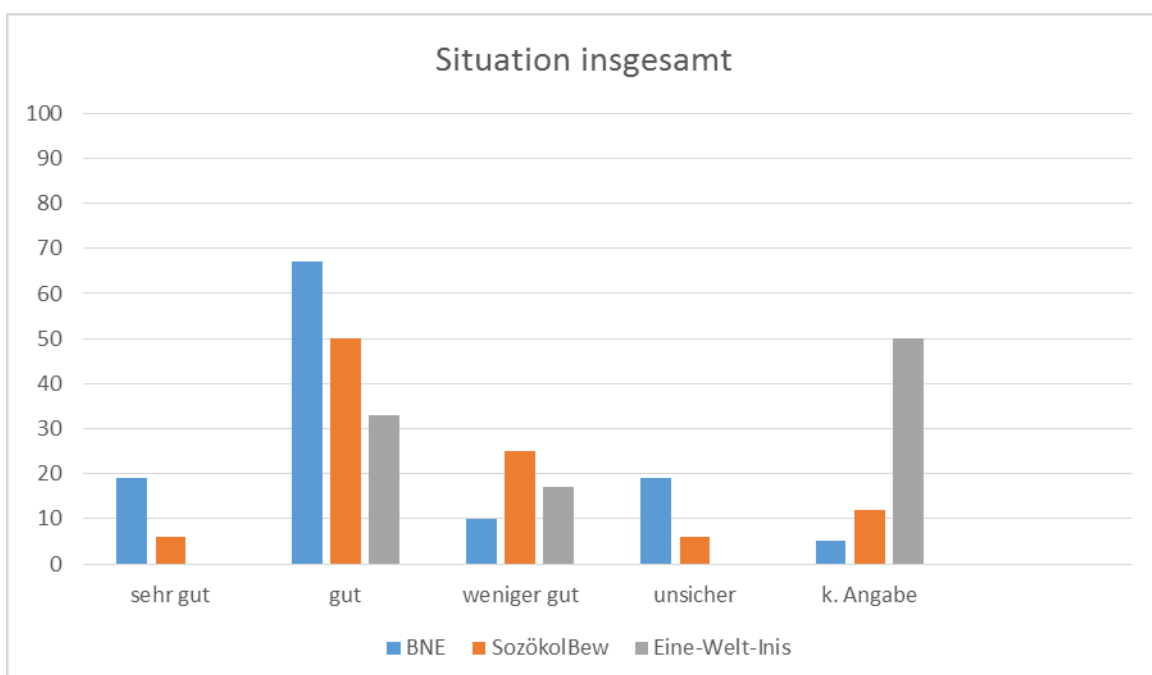
Mehr als die Hälfte der Befragten, 55 Prozent, schätzen die Situation ihrer Einrichtung oder Initiative insgesamt „gut“ ein. 13 Prozent empfinden die Situation sogar als „sehr gut“. Jeweils 16 Prozent der Befragten schätzen die Situation ihrer Einrichtung oder Initiative als „weniger gut“ oder „unsicher ein“ – insgesamt 32 Prozent.

Wie bewerten Sie die Situation Ihrer Einrichtung/Organisation/Initiative insgesamt?



Rund zwei Drittel der Befragten (68 Prozent) schätzen die Situation ihrer Einrichtungen oder Initiativen insgesamt also als „sehr gut“ oder „gut“ ein.

Betrachtet man die einzelnen Gruppen der Befragten gesondert, ergibt sich ein differenzierter Überblick.



So schätzen 86 Prozent der BNE- und Umweltbildungseinrichtungen ihre Situation als „sehr gut“ oder „gut“ ein. 56 Prozent, also etwas über die Hälfte der Initiativen der sozialökologischen Bewegung empfinden ihre Situation ebenfalls als „sehr gut“ oder „gut“. Bei den Einwelt-Netzwerken sind es nur noch 33 Prozent, die zu der gleichen Einschätzung gelangen. Die größte Zufriedenheit mit der eigenen Situation lässt sich also eindeutig bei den BNE- und Umweltbildungseinrichtungen verorten.

Jeder der Befragten bezog zu dieser Frage eine Position. Keiner wählte die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“.

Um ein detaillierteres Bild der Situation der einzelnen Einrichtungen und Initiativen bzw. ihrer Bedarfe zu erhalten, wurden nach der Situation der verschiedenen Bereiche gefragt: in Bezug auf die Personalkapazität, der inhaltlichen Breite und der Nachfragemenge nach Angeboten. Die Aussagen wurden entlang einer Viererskala gruppiert, die von „vollkommen ausreichend“ bis „überhaupt nicht ausreichend“ gestaffelt wurde.

Wie bewerten Sie die Situation Ihrer Einrichtung/Organisation/Initiative in Bezug auf ...?

	vollkommen ausreichend	ausreichend	eher nicht ausreichend	überhaupt nicht ausreichend
Ihre Personalkapazitäten	7,89 %	34,21 %	44,74 %	13,16 %
Ihre inhaltliche Bandbreite	42,11 %	50,0 %	7,89 %	0,00 %
die Nachfrage nach Angeboten	36,84 %	42,11 %	18,42 %	2,63 %

Bei der Einschätzung zur eigenen inhaltlichen Bandbreite der Einrichtungen und Initiativen ergibt sich ein sehr positives Bild. Insgesamt 92 Prozent der Befragten schätzen ihre inhaltliche Bandbreite als „vollkommen ausreichend“ bzw. als „ausreichend“ ein. Nur 8 Prozent gehen davon aus, dass diese „eher nicht ausreicht“. Was man dahingehend interpretieren kann, dass hier nachgebessert oder aktualisiert werden müsste. Ebenfalls positiv wird die Nachfrage nach Angeboten eingeschätzt. 79 Prozent empfinden diese als „vollkommen ausreichend“ bzw. „ausreichend“. Für rund 18 Prozent ist die Nachfrage „eher nicht ausreichend“ und für nur knapp 3 Prozent ist die Nachfrage ihrer Meinung nach „überhaupt nicht ausreichend“.

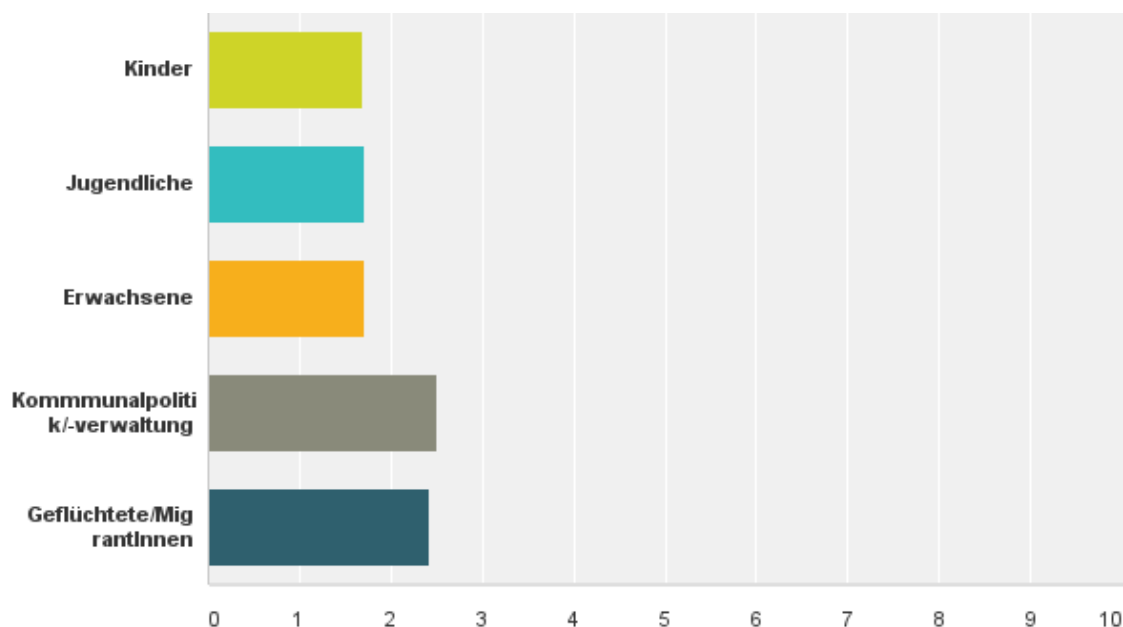
Ein eher negatives Bild zeichnet sich bei der Einschätzung in Bezug auf die Personalkapazitäten ab. Hier gibt eine Mehrheit von rund 58 Prozent an, dass ihre Kapazitäten „eher nicht“ bzw. „überhaupt nicht ausreichend“ sind. Gut 42 Prozent empfinden diese dagegen als „vollkommen ausreichend“ bzw. „ausreichend“.

Insgesamt lässt sich also schlussfolgern, dass die Einrichtungen inhaltlich sehr gut oder gut aufgestellt sind, und dass auch die Nachfragen nach Angeboten gut sind. Einen umgekehrten Trend, wenn auch nicht sehr stark ausgeprägt, gibt es bei den Personalkapazitäten. Dieses Ergebnis ist keine Überraschung, sondern deckt sich mit einer vorab telefonisch durchgeführten stichprobenartigen Recherche.

Erreichbarkeit der Zielgruppen

Eine dritte Frage zur Einschätzung der eigenen Einrichtung und der eigenen Arbeit fokussierte auf die Erreichbarkeit unterschiedlicher Zielgruppen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden von allen Befragten insgesamt gut erreicht. Schwieriger gestaltet sich die Erreichbarkeit von Kommunalpolitik und Verwaltung sowie bei Migranten und Asylanten.

Wie schätzen Sie die Wirkung Ihrer Tätigkeit in Bezug auf folgende Zielgruppen ein



Die Grafik zeigt den gewichteten Mittelwert; umso kleiner der Balken umso besser ist die Erreichbarkeit.

„Sehr gut“ und „gut“ werden von den Befragten Kinder, insgesamt 79 Prozent (57 u. 22 Prozent), Jugendliche, insgesamt 89 Prozent (38 u. 51 Prozent) sowie Erwachsene, insgesamt 87 Prozent (45 u. 42 Prozent), erreicht. Das Erreichen der Kommunalpolitik und der Verwaltung gelingt schwieriger. 50 Prozent geben an, diese „sehr gut“ und „gut“ zu erreichen. Ebenso viele konstatieren, diese „weniger gut“ oder „gar nicht gut“ zu erreichen. Ebenso verhält es sich in Bezug auf die Erreichbarkeit von Migranten u. Asylanten. Die unterschiedliche Erreichbarkeit der verschiedenen Zielgruppen lässt jedoch keinen vordergründigen Schluss auf eine bessere oder schlechtere Ansprechbarkeit der Zielgruppen zu. Die Zielgruppen wurden vom Befragter vorgegeben. Insofern kann daraus nur auf die generelle Erreichbarkeit von BNE-Inhalten in Bezug auf die Zielgruppen geschlossen werden und nicht auf die Fähigkeit der Befragten, diese Zielgruppen jeweils besser oder schwieriger zu erreichen.

Bisherige Entwicklung von BNE in Sachsen-Anhalt

Wo sollte BNE zukünftig ansetzen, was wurde bisher geleistet, wie ist der Stand von BNE in Sachsen-Anhalt aus Sicht der Akteure aus diesem Bereich? Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, wurden die Teilnehmer nach der Entwicklung von BNE in Sachsen-Anhalt mittels einer offenen Frage befragt.

Wie bewerten Sie die Entwicklung von BNE in Sachsen-Anhalt seit Abschluss der BNE-Dekade 2014?

BNE sei, so die Befragten, zu wenig sichtbar, nur ungenügend institutionell verankert, stagniere, es existiere zu wenig Vernetzung, BNE erfahre zu wenig Unterstützung von Seiten des Landes, es gebe kein weiterführendes BNE-Konzept der Landesregierung, und keinen runden Tisch.

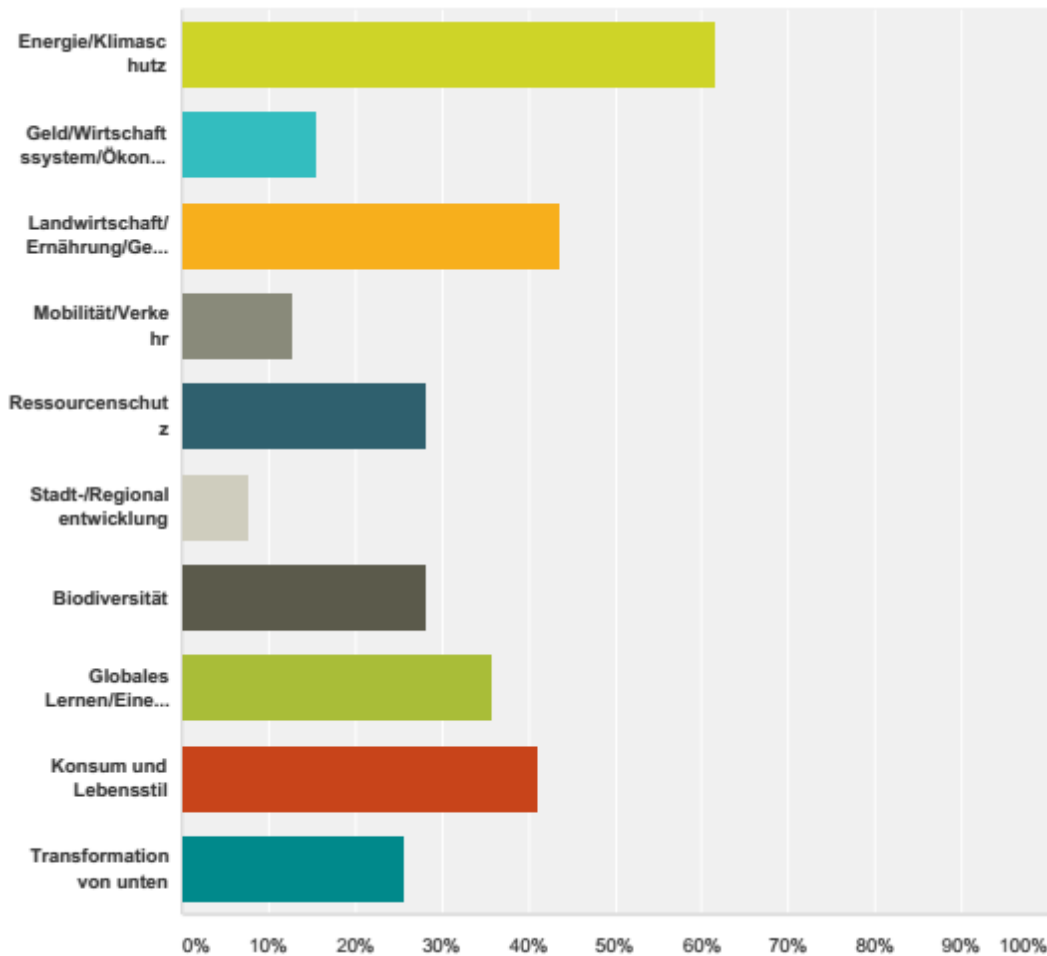
Insgesamt wird ein eher schwaches bis negatives Bild der BNE in Sachsen-Anhalt gezeichnet. Erst durch das Eine-Welt-Netzwerk habe sich BNE etwas stabilisiert. Diese positive Einschätzung offenbart den nicht unwichtigen Mangel, dass Nachhaltigkeit in der BNE im Agenda21 Bereich (Nachhaltigkeitsagenda, Rio20+) quasi nicht vorhanden ist und somit die Gefahr besteht, diese einseitig aus der entwicklungspolitischen Perspektive zu sehen und/oder zu bearbeiten.

Thematische Schwerpunkte zukünftiger Arbeit

Angesichts des breiten Spektrums an Themenschwerpunkten innerhalb der BNE sowie der temporären Aufwertung ausgewählter Themen insbesondere durch die Medien, ist es von großem Interesse, welche thematischen Bereiche aus Sicht der Befragten zukünftig bearbeitet werden sollten. Es wurden zehn Themenschwerpunkte vorgegeben, von denen jeder Teilnehmer die aus seiner Perspektive drei wichtigsten auswählen sollte. Die Antworten wurden dann quantitativ gewichtet.

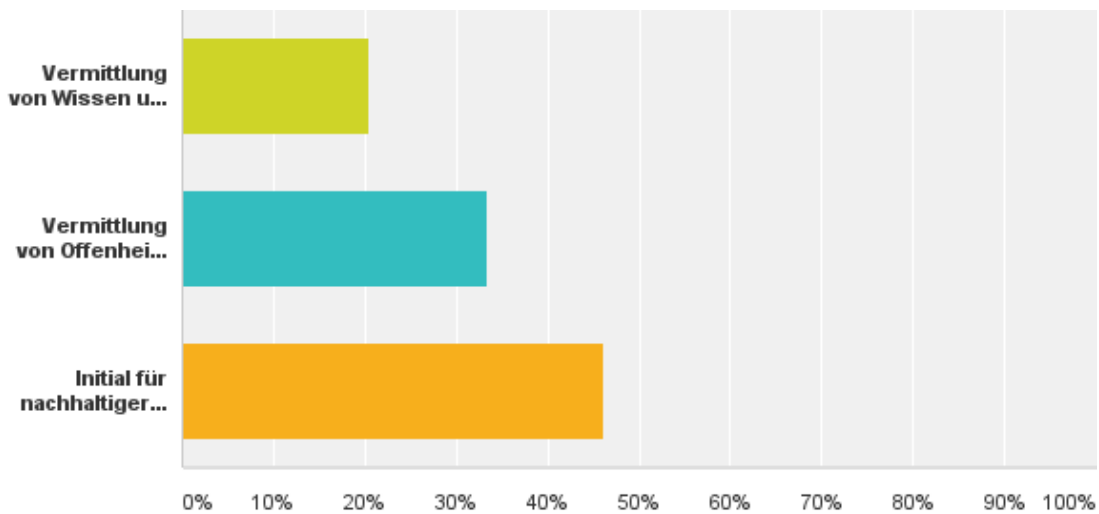
Weit über die Hälfte der Befragten, knapp 62 Prozent, sieht das Thema „Energie u. Klimaschutz“ als wichtigsten Schwerpunkt, der unbedingt innerhalb der BNE aufgegriffen werden sollte. Das ist insofern etwas überraschend, da dieses Thema seit langem öffentlich thematisiert wird, aber offensichtlich noch nicht ausreichend in der BNE verankert ist. Alle anderen Themenschwerpunkte werden von weniger als der Hälfte der Befragten als wichtig eingestuft. Als zweitwichtigstes Thema, wenn auch mit 18 Prozent weniger der Stimmen als bei „Energie u. Klimaschutz“, wird „Landwirtschaft/ Ernährung/ Gesundheit“ angesehen – von knapp 44 Prozent der Probanden. Dieser Befund korrespondiert mit der Beobachtung einer in den letzten Jahren entstandenen und weiter anwachsenden „Food-Bewegung“. Dem zweiten Themenschwerpunkt folgt in knappen Abstand an dritter Stelle der Schwerpunkt „Konsum u. Lebensstil“, den 42 Prozent der Befragten als unbedingt aufzugreifendes Thema auswählten.

Welche der folgenden Themen sollte BNE Ihrer Meinung nach unbedingt aufgreifen: Bitte wählen Sie die drei wichtigsten Themen aus.



„Globales Lernen/ Eine Welt“ folgt mit 36 Prozent, was nur bedingt überrascht, da der Begriff „Globales Lernen“ natürlich in den Eine-Welt-Initiativen, aber auch in den BNE- und Umweltbildungseinrichtungen mittlerweile eine Zielgröße darstellt. Auffallend hingegen ist, dass der Themenschwerpunkt „Geld, Wirtschaftssystem, Ökonomie“ nur von 15 Prozent der Teilnehmer als ein zentrales Thema auserkoren wurde. Es ist zu vermuten, dass dies am Thema selbst liegt, welches nicht im zentralen Fokus von BNE und Umweltakteuren steht. Etwas überraschender der Themenbereich „Mobilität u. Verkehr“, den lediglich 13 Prozent als wichtiges Themenfeld verstanden wissen wollen. Ein umweltschonender, klimaverträglicher Verkehr ist eine zentrale Frage für die Gestaltung nachhaltiger Gesellschaften. Ebenfalls auffallend, dass der Schwerpunkt „Stadt- und Regionalentwicklung“ von nur knapp 8 Prozent der Befragten als wichtiger Themenschwerpunkt gewählt wurde. Ein Grund könnte in der starken informationsausgerichteten und bewusstseinsbildenden Orientierung der BNE- und Umweltbildungseinrichtungen vermutet werden. Allerdings wird diese Vermutung durch die anschließende Frage nicht untermauert.

Worin sehen Sie die Aufgabe von BNE? Kreuzen Sie die Ihrer Ansicht nach wichtigste Aufgabe an.



Beinahe die Hälfte der Umfrageteilnehmer, 46 Prozent, sieht die wichtigste Aufgabe von BNE darin, „Initial für nachhaltigere Lebensstile“ zu sein. 33 Prozent plädieren für „Vermittlung von Offenheit gegenüber neuen Herausforderungen und Lösungen“ und für knapp 21 Prozent der Probanden ist die „Vermittlung von Wissen und Einstellungen“ die wichtigste Aufgabe von BNE. Anhand dieser Gewichtung lässt sich deutlich erkennen, dass die klassische Aufgabe von außerschulischer Bildung im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich, die Vermittlung von Wissen und Bewusstseinsbildung abgelöst ist durch die Fokussierung auf eine Initialfunktion für nachhaltigere Lebensstile. Dieser Befund korrespondiert mit der Idee der „Change Agents“, den Pionieren des Wandels. Also Akteuren, die Veränderungsprozesse initiieren, diese gestalten und entwickeln und alternative Praktiken erproben, kommunizieren und verbreiten. Anders als in der Bildung üblich, kann Lernen hier heißen, den Weg umgekehrt, vom Handeln zum Wissen zu gehen. Daraus leitet sich eine wichtige handlungsleitende Frage insbesondere für die BNE- und Umweltbildungseinrichtungen ab – wie sollte darauf reagiert werden, um dies entsprechend unterstützen zu können? Etwas salopp gesagt, es werden mehr Orte des Experimentierens benötigt, statt Orte der Wissensvermittlung.

Eine weitere wichtige Erkenntnis lässt sich aus diesem Befund ableiten. 46 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen sich, aufgrund der gewählten Initialfunktion, offensichtlich selbst der Transformationsbewegung zu. Das sind insgesamt mehr als dieser Gruppe in der Zielgruppenzuordnung zugeordnet wurden (37 Prozent). Ganz offensichtlich verstehen sich Teile der BNE- und Umweltbildungseinrichtungen sowie der Eine-Welt-Initiativen als Teil der Transformationsbewegung.

Bandbreite nachhaltiger Projekte

Um die Bandbreite nachhaltiger Projekte zu eruieren, diese darzustellen und um Beispiele guter Praxis zu identifizieren, sollten die Befragten Einrichtungen und Initiativen bis zu drei Projekte benennen, die nach ihrer Einschätzung besonders zu einer nachhaltigen Entwick-

lung beitragen. Insgesamt sind 83 Projekte bzw. Aktivitäten benannt worden. Diese repräsentieren eine enorme Vielfalt und Bandbreite nachhaltiger Aktivität in Sachsen-Anhalt.

Die Agenda 2030 und die SDGs

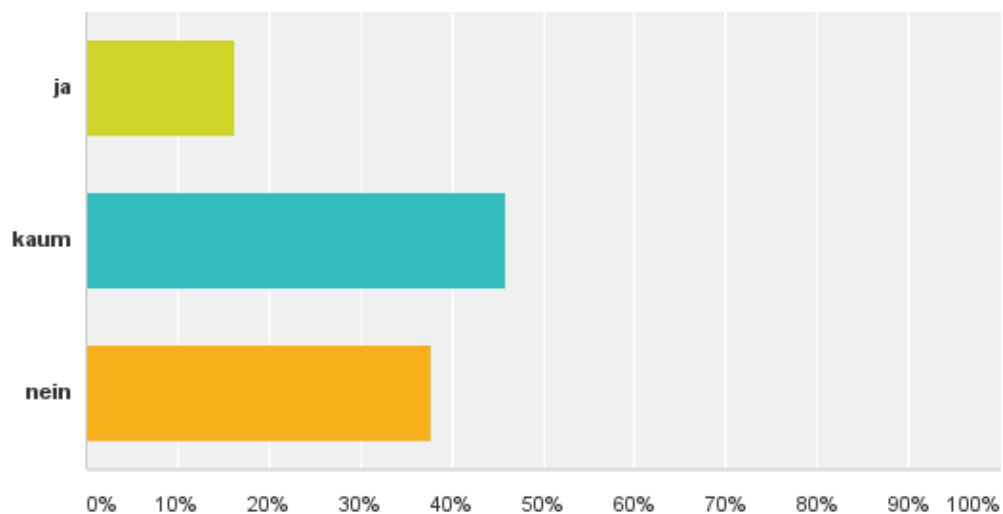
Ein Schwerpunkt der Befragung fokussierte auf die Agenda 2030 und die SDGs. So wurde gefragt, ob die neuen 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 bekannt seien?

59 Prozent der Befragten konnten dies mit ja beantworten, 13 Prozent verneinten dies, und 28 Prozent gaben an, „eher oberflächlich“ damit vertraut zu sein.

Dieses Ergebnis ist aufgrund der noch „jungen“ Agenda 2030 positiv zu bewerten, da insgesamt 87 Prozent der Befragten angaben, die SDGs gut oder teilweise zu kennen.

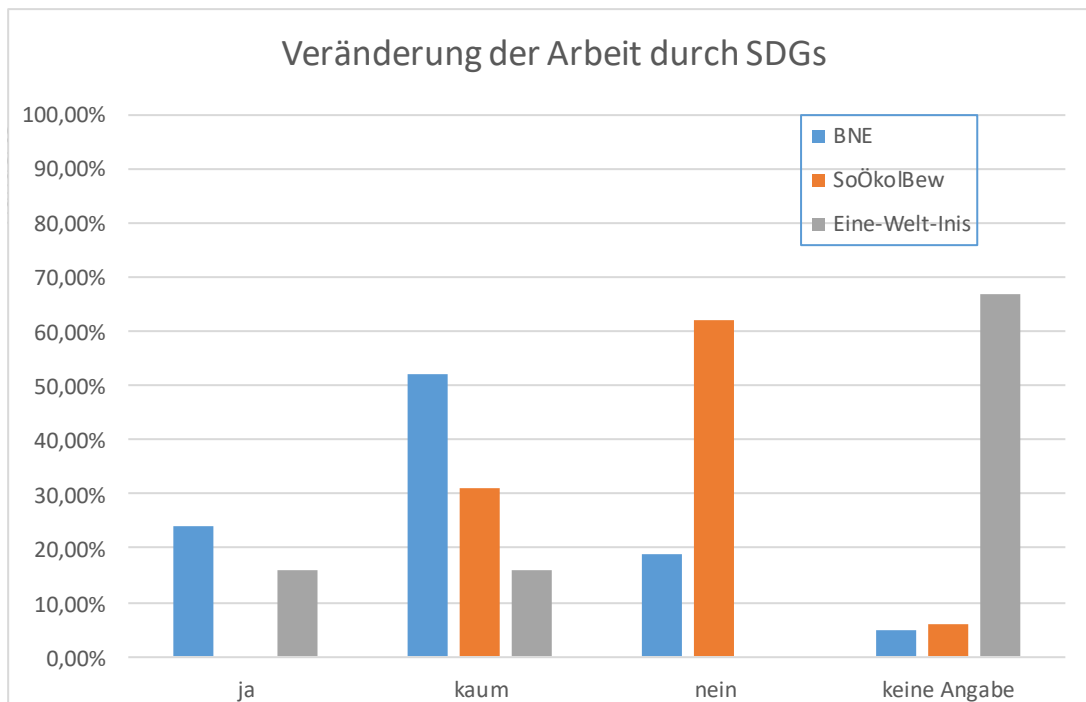
Eine weitere Frage zu diesem Thema zielte auf den Einfluss durch die SDGs auf die unmittelbare Arbeit der befragten Einrichtungen und Initiativen. 38 Prozent gaben dazu an, dass sich ihre Arbeit dadurch nicht verändert habe und 46 Prozent konstatierten, ihre Arbeit habe sich durch die SDGs kaum verändert. Einen direkten Einfluss auf ihre Arbeit stellten lediglich 16 Prozent der Befragten fest.

Hat sich die Arbeit ihrer Einrichtung/Organisation/Initiative durch die SDGs verändert?



Dies lässt sich dahingehend interpretieren, dass viele Teile der neuen Nachhaltigkeitsziele vermutlich bereits integraler Bestandteil des Engagements der befragten Einrichtungen und Initiativen sind.

Interessant ist trotzdem die differenzierte Betrachtung in Bezug auf die verschiedenen Gruppen der Befragten:



Beachte! Die prozentualen Angaben geben die Verteilung innerhalb einer Gruppe wieder, nicht die Verteilung untereinander. Siehe dazu Diagramm „Teilnahme“ S.4

Von den BNE- und Umweltbildungseinrichtungen geben 19 Prozent an, dass sich ihre Arbeit durch die SDGs nicht verändert habe. 52 Prozent dieser Gruppe meinen, dass dies kaum der Fall sei. Und ein knappes Viertel, 24 Prozent, ist der Meinung, dass sich ihre Arbeit durch die SDGs verändert hat. Dies ist offensichtlich dem Umstand geschuldet, dass sie ihre Arbeit zusätzlich an neuen Themen ausrichten.

Von den Befragten Akteuren der sozialökologischen Bewegung sind 62 Prozent der Meinung, dass sich ihr Engagement durch die SDGs nicht verändert hat. Und 31 Prozent konstatieren, dass die SDGs kaum einen Einfluss auf ihre Arbeit haben. Allerdings hat keine einzige Initiative aus dieser Gruppe einen Einfluss durch die SDGs auf die eigene Arbeit geltend gemacht. Dies lässt sich dahingehend deuten, dass die Akteure aus der sozialökologischen Bewegung ihre Initiativen erst in jüngster Vergangenheit gestartet haben und sie sich mit den neuen Nachhaltigkeitszielen möglicherweise in größerer Übereinstimmung befinden, da die SDGs hier weder eine Ergänzung oder gar eine Zäsur bedeuten.

Zu den Eine-Welt-Initiativen kann keine relevante Aussage gemacht werden, da zwei Drittel der Befragten keine Angabe zu dieser Frage machen. Der Rest ist auf die Einflusskategorien „ja“ und „kaum“ gleich verteilt. Diese tendenzielle Antwortverweigerung verweist möglicherweise auf eine Verunsicherung im Umgang mit den SDGs in der eigenen aktuellen Arbeit der Eine-Welt-Initiativen.

Austausch und Zusammenarbeit

Um den Bedarf nach Austausch und Zusammenarbeit der Befragten zu eruieren wurde nach der Wichtigkeit von fünf verschiedenen Bereichen gefragt.

Wie wichtig ist/sind Ihnen?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	Gewichteter Mittelwert
gemeinsame Aktionstage	27,03 %	51,355 %	21,62 %	1,95
eine gemeinsame Webseite für Veranstaltungen und Informationen in Sachsen-Anhalt	35,14 %	45,95 %	18,92 %	1,84
Treffen mit anderen BNE-Akteuren zum Austausch über ihre Arbeit	43,24 %	51,35 %	5,41 %	1,62
öffentliche Auszeichnungen für hervorragende BNE-Projekte	13,51 %	48,65 %	37,84 %	2,24
„offizielle“ Gremien (bspw. ehemaliger „Runder Tisch BNE“)	27,03 %	45,95 %	27,03 %	2,00

Der Mehrheit der Befragten sind „Treffen mit anderen BNE-Akteuren zum Austausch über ihre Arbeit“ am wichtigsten. Insgesamt knapp 95 Prozent sehen dies als „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ an. Einer ebenfalls großen Mehrheit ist eine gemeinsame Website wichtig – 81 Prozent. Und für gemeinsame Aktionstage plädieren 78 Prozent der Befragten. Immer noch wichtig, aber in der Rangfolge an letzter Stelle sind öffentliche Auszeichnungen – 62 Prozent.

Um die abgefragten Bereiche mit den konkreten Vorstellungen der Befragten zu ergänzen bzw. anzureichern wurde ein nichtstandardisiertes Feld für Vernetzungsvorschläge angeboten.

Hier wurde in erster Linie von den Umfrageteilnehmern vorgeschlagen, den „Runden Tisch BNE“ wiederzubeleben. Aber auch eine Fachtagung/Konferenz ein- bis zweimal pro Jahr durchzuführen, ein gemeinsames Austauschformat zu entwickeln, einen Ansprechpartner in Magdeburg zu finden.

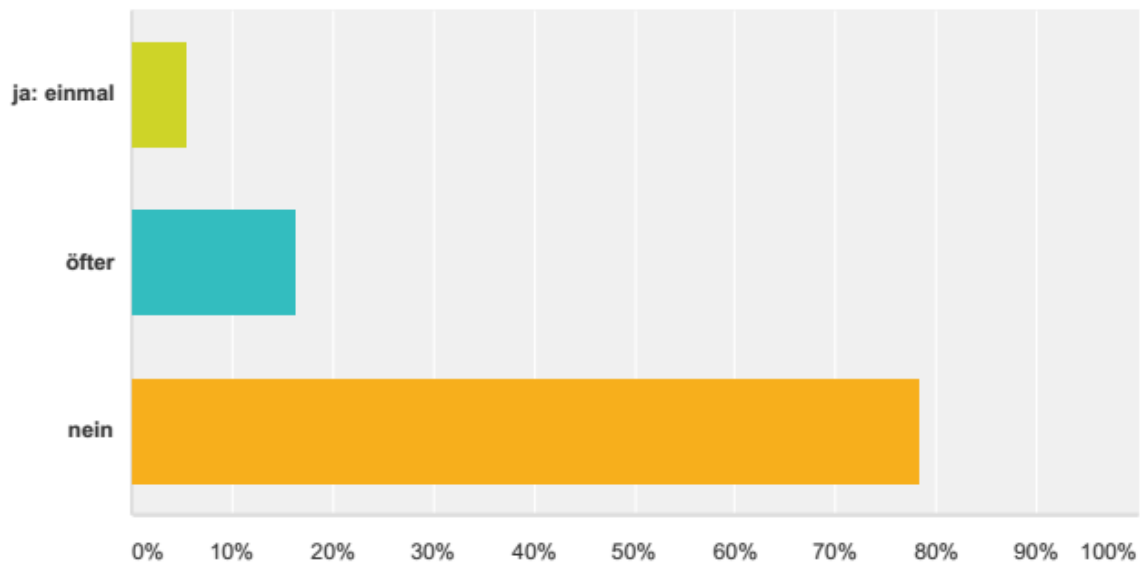
Sichtbarmachung auf nationaler/ internationaler Ebene

Inwieweit haben die Teilnehmer der Umfrage eigene Aktionen, Veranstaltungen etc. im Zeitraum der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit, die deckungsgleich mit der Europäischen Nachhaltigkeitswoche im Zeitfenster vom 30.5. bis 5.6. jährlich durchgeführt werden, auf der eigens dafür vorgesehenen Plattform eingetragen. Die Plattform hat das Ziel, die Vielfalt an Aktionen, Veranstaltungen, Events, etc. zur Nachhaltigkeit europaweit sichtbar zu machen. Um nicht zuletzt neben der Vielfalt das breite Engagement der

Zivilgesellschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit deutlich zu machen. Das zeigt, dass viele auf dem Weg sind, aber auch, dass eine Vielzahl der zivilgesellschaftlichen Akteure eine Transformation hin zu nachhaltigeren Gesellschaften für notwendig erachtet.

Trotz dieses positiven Anliegens und obwohl eine Vielzahl an Veranstaltungen und Aktionen stattfinden, auch in diesem Zeitraum, wird diese Möglichkeit nur sehr gering genutzt, um eigene Projekte bzw. Aktionen sichtbar zu machen.

Haben Sie sich in den letzten Jahren an den „Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit“ beteiligt?



Warum die Beteiligung so gering ist, 78 Prozent der Befragten haben sich bisher noch nicht an den Tagen beteiligt, darüber kann nur spekuliert werden. Zum einen mag es am bisherigen Bekanntheitsgrad liegen, zum anderen mag der Nutzen einer Beteiligung, gerade in einem so großen Rahmen, nicht ersichtlich sein oder wird als viel zu indirekt wahrgenommen, so dass Aufwand und Nutzen in keinem motivierendem Verhältnis stehen.